

PROBLEME DER WISSENSREPRÄSENTATION UND WISSENSDIAGNOSTIK BEI COMPUTERTUTOREN

Möbus, Claus / Oldenburg

Es herrscht allgemein Einigkeit darüber, daß die Akzeptanz eines Computertutors im wesentlichen von seiner Flexibilität dem Lernenden gegenüber abhängt. Weniger Einigkeit herrscht in der Fachdiskussion darüber, wie dieses Ziel zu erreichen ist. Eine Möglichkeit, die wir zur Zeit in Oldenburg diskutieren, liegt darin, Expertenwissen in einem verbandstheoretisch organisierten Produktionssystem zu modellieren. Knoten des entsprechenden Hassediagramms enthalten Regelmengen, die Klassen von damit zu lösenden Aufgaben repräsentieren. Aufgaben, die auf verschiedenen Wegen lösbar und damit als UND/ODER-Bäume darstellbar sind, lassen sich dann an verschiedenen Stellen des Verbandes einordnen.

Das Expertenmodell läßt sich zu einem Lehrermodell erweitern, indem man in jeden Knoten die für diese Aufgabenklasse typischen "malrules" und Fehlerkonzepte aufnimmt. Das Schülermodell wird entsprechend dem Lösungsverhalten aus dem Lehrermodell abgeleitet. Es enthält Wissen und Fehlwissen des Lerners und erlaubt die Planung weiterer tutorieller Strategien.